

Indien auf der digitalen Überholspur

Die Genossenschaft Oikocredit finanziert Mikrofinanz und Erneuerbare Energien.

Red. Bank-Profi Klaus Bergsmann, der Oikocredit ehrenamtlich seine Expertise zur Verfügung stellt, besichtigte Projektpartner des erfolgreichen indischen Oikocredit-Tochterunternehmens Maanaveeya. Im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier** schildert er seine Eindrücke.

Börsen-Kurier: Sie waren viele Jahre für die Erste Group tätig. Zuletzt als Chief Sustainability Officer für den gesamten Konzern. Wann und wie wurden Sie auf Oikocredit aufmerksam und wie wurden Sie ins Ehrenamt berufen?
Klaus Bergsmann: Oikocredit war mir schon längere Zeit als Pionier für Mikrofinanzierungen bekannt, ohne dass ich eine klare Vorstellung über die Genossenschaft hatte. Vor rund drei Jahren hat mich ein Freund angesprochen und in der Folge lernte ich Mitglieder des Vorstandes des österreichischen Fördervereins kennen und schätzen. So bin ich schließlich Teil dieser wunderbaren Organisation geworden - als ehrenamtliches Mitglied.

Börsen-Kurier: Sie bereisten Projekte von Oikocredit-Partnern in Indien. Welches Unternehmen hat bei Ihnen den tiefsten Eindruck hinterlassen und warum?

Bergsmann: Jedes der von uns in Indien besuchten Partner-Unternehmen hat mich beeindruckt. Hervorheben möchte ich Ecozen. Dieses High-Tech-Unternehmen wurde von Maanaveeya, dem indischen Tochterunternehmen von Oikocredit, zu einem Zeitpunkt finanziert, wo keine andere Bank Interesse hatte. Dafür ist das Unternehmen uns heute noch sehr dankbar. Heute, sehr erfolgreich geworden, klopfen dort auch internationale Finanzinstitute an die Tür. Das beweist, dass Oikocredit-Manager in Indien einen guten „Riecher“ hatten.

Ecozen will durch den Einsatz von innovativen Technologien das Leben der Menschen erleichtern und einen positiven Beitrag zur Bekämpfung der Erderwärmung leisten. Die beiden Hauptprodukte „Ecozon“ (solar-betriebene Bewässerungssysteme für die Landwirtschaft) und „Ecofrost“ (solar-betriebene Kühllhäuser für landwirtschaftliche Produkte) schaffen eine unmittelbare Verbesserung der wirtschaftlichen Situation von Bauern und funktionieren völlig ohne die Nutzung fossiler Brennstoffe. Hier zeigt sich, dass die Mittel von Oikocredit geholfen haben, eine Idee zur Marktreife zu bringen und indirekt das Leben von vielen Bäuerinnen und Bauern deutlich zu verbessern.

Börsen-Kurier: Indien ist ein Land großer Gegensätze. Atommacht, Raumfahrtindustrie, IT-Hochburg, und auf der anderen Seite bitterste Armut und Menschen, die keinen Zugang zu Bildung haben. Wie ha-

ben Sie diesen Kontrast erlebt?

Bergsmann: Diese Gegensätze sind immer und überall sichtbar. Wellblechhütten stehen neben modernen Hochhäusern aus Glas und Stahl. Obdachlose leben auf den meisten Straßen. Trotzdem hatte ich das Gefühl, dass dieses Land am Beginn einer positiven Zukunft steht. Die Regierung hat beispielsweise umgesetzt, jedem Schulkind eine warme Gratis-Mahlzeit pro Tag anzubieten. Ebenso hat der indische Staat mithilfe radikaler Digitalisierung ein sehr effizientes Zahlungsverkehrssystem eingerichtet. Durch die Nutzung von Mobiltelefonen - ca. 90 % der Bevölkerung hat Zugang zu einem Mobiltelefon - wickelt selbst der kleinste Straßenhändler seine Geschäfte elektronisch ab und ersetzt damit weitgehend den Gebrauch von Bargeld. Es ist schon ein ungewohntes Bild, dass auf einem kleinen einfachen Karren mit Früchten eine blau-weiße Tafel mit einem QR-Code steht. Damit kann jeder Inder auch Beträge von 10 Rupien (entspricht einem Euro-Cent) ohne Gebühren überweisen und das innerhalb von Sekunden.

Börsen-Kurier: Die Mikrofinanz bietet Menschen ohne Zugang zu Finanzdienstleistungen Anschubfinanzierungen. Gleichzeitig bietet der indische Staat fast allen Menschen die Möglichkeit eines Bankkontos. Wie beeinflusst das die Mikrofinanz?

Bergsmann: Das beschriebene Zahlungsverkehrssystem in Verbindung mit Mikrokrediten ermöglicht den wirtschaftlichen Auf-

schwung. Oikocredit finanziert Unternehmen, die ihrerseits kleine Kredite (zwischen 100 und 1.000 €) mit kurzer Laufzeit (ein paar Wochen bis zu zwei Jahren) an Menschen vergeben, die von lokalen Finanzunternehmen keinen Kredit erhalten würden. Die Partner-Unternehmen von Oikocredit haben hochkomplexe IT-Lösungen entwickelt, die unter anderem aus den Informationen aus dem elektronischen Zahlungsverkehrssystem ihrer Endkunden die Kunden-Bonität ermitteln können. Viele Lösungen, die ich in Indien im Bereich der Digitalisierung gesehen habe, inklusive die Nutzung künstlicher Intelligenz, sind deutlich besser und vor allem billiger als in Österreich. Ich würde nach dieser Reise sagen, Indien ist auf der digitalen Überholspur und wird bald eine der drei größten Volkswirtschaften der Welt sein.

Börsen-Kurier: Oikocredit erreicht über seine weltweiten Mikrofinanzpartner global 40 Millionen Endkunden, davon sind 86 % Frauen. Haben Sie den Eindruck, dass Mikrofinanz in Indien funktioniert? Und was können Sie über die besondere Stellung der geschäftstüchtigen Frauen dort erzählen?

Bergsmann: Insbesondere beim Unternehmen „Svasti Microfinance Private Ltd.“ werden Mikrokredite ausschließlich an Frauen vergeben. Vier bis fünf Frauen nehmen alle einen gleichen Betrag auf, als sogenannte „Joint Liability Group“, und bürgen für die Rückzahlung gegenseitig. D.h.,



Kajal Pophale, Kundin von Ecozen, erläutert die Vorteile der Solarpumpe „Ecozon“.



v.l.n.r.: Ram Baba, Chief Financial Officer Oikocredit India, Maanaveeya; Klaus Bergsmann, Vorstand Oikocredit Austria; Gouri Sankar, Managing Director Oikocredit India, Maanaveeya

wenn eine der Frauen die wöchentliche oder monatliche Kreditrate nicht bezahlen kann, treten die anderen Frauen in Vorlage. Aber das wesentliche ist, dass diese Frauen Kredite bekommen für ihr eigenes Geschäft oder das ihrer Partner - ein Kredit, den die Männer nicht bekommen würden. Damit tragen sie entscheidend zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Familie bei und so steigt ihr Ansehen innerhalb der Familien.

In einer dieser „Joint Liability Groups“ hat etwa eine der fünf Frauen mit dem Kredit die Auto-Werkstätte ihres Mannes unterstützt. Eine andere betreibt eine Sari-Schneiderei. Die dritte ein Personen-Transport-Unternehmen mit ihrem Mann. Eine weitere hat ein Catering-Unternehmen und die fünfte Frau hat sich mit dem Kredit ein Nagelstudio eingerichtet. Allen gemeinsam ist, dass es sehr selbstbewusste und fröhliche Frauen sind, die mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Börsen-Kurier: Welche Projekte der erneuerbaren Energie konnten Sie besichtigen und was war Ihr Eindruck zum Ausbau und zur Anwendung dieser Techniken?

Bergsmann: Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens erfordert insbesondere viel elektrische Energie. Photovoltaik-Anlagen werden gefördert. Die Kosten für solar-betriebene Wasserpumpen zur Bewässerung der Felder von Ecozen werden vom Staat mit Zuschüssen von bis zu 90 % geför-

dert. Auch für die mobilen und völlig von fossiler Energie unabhängigen Kühllhäuser gibt es staatliche Förderungen. Der primäre Grund für diese Förderungen ist das Ziel der indischen Regierung, die Eigenversorgung mit Lebensmitteln zu sichern. Die Wasserpumpen verlängern die Anbauzeit um mehr als vier Monate und schaffen damit einen höheren und qualitativ besseren Ernteertrag. Die Kühllhäuser ermöglichen die Lagerung von Feldfrüchten über einen längeren Zeitraum. Bessere Qualität und bessere Preise sind die Folge für die einzelne Bäuerin, den einzelnen Bauern.

Börsen-Kurier: Wie bringen Sie sich als ehrenamtlich tätiger Vorstand im Verein Oikocredit ein?

Bergsmann: Bei Oikocredit kann ich meine Erfahrungen aus meinen unterschiedlichen Managementfunktionen einbringen. Vor allem meine Erfahrung als Chief Sustainability Officer ist sehr hilfreich für eine Organisation, deren wesentliche Schwerpunkte Landwirtschaft, erneuerbare Energie und die Förderung von Frauen sind. Das Wissen und die, nicht zuletzt durch die Indien-Reise, erlebte Gewissheit, dass die Tätigkeit von Oikocredit einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leistet, ist für mich sehr befriedigend. Daher arbeite ich gerne ehrenamtlich im Vorstand des österreichischen Unterstützungsvereins von Oikocredit.

Infos unter www.oikocredit.at.

INFOBOX

Die Genossenschaft Oikocredit wurde 1975 in den Niederlanden gegründet und bietet ethische Geldanlagen an. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 1,1 Mrd€. Weltweit investieren etwa 49.000 private und institutionelle Anleger in Oikocredit. In Österreich investieren etwa 6.300 Anleger eine Gesamtsumme von rund 125 Mio€. Die Mindestanlagensumme sind 200 €. Es gibt keine Bindefristen. Die Dividendenausschüttung ist mit 2 % gedeckelt.